Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 53 (2001)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

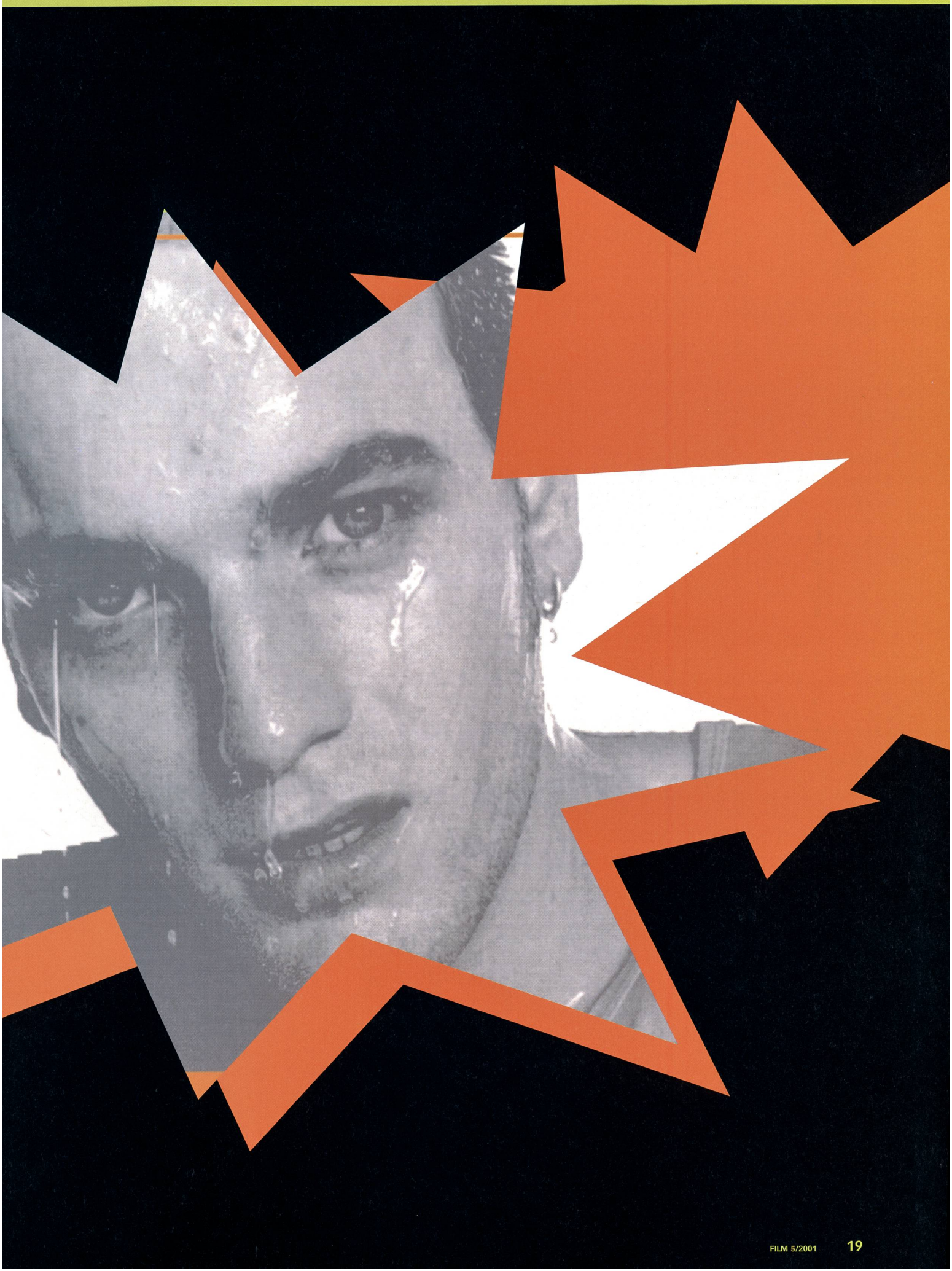
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Faktor Pop

Das Pop-Gesamtkunstwerk «Charlie's Angels» hat augenfällig demonstriert, was Synergie im Entertainment-Business heisst. Demselben Zusammenspiel verdanken auch die Soundtracks, die im Musikmarkt mittlerweile eine wichtige Rolle spielen, ihre Existenz. Es ist gerade die Stellung am Schnittpunkt von Film- und Musikindustrie, die einen guten Teil der Faszination dieser Zwitter aus Marketing-Kalkül und künstlerischer Ambition ausmacht.

Auf den folgenden Seiten unterhält sich FILM mit dem Amerikaner Jeff Smith, der sich in seinem Buch «The Sounds of Commerce» ausführlich mit Filmmusik und Soundtracks beschäftigt hat, über kommerzielle und ästhetische Aspekte der immer stärker von Popsongs geprägten Soundtrack-Kultur. – Soundtrack-Kultur? Was das heissen könnte, illustriert das anschliessende Porträt. Es stellt das für seine Kompilationen (Stichwort: «Beat at Cinecittà») und seine hevorragende Grafik berühmte Berliner Label Crippled Dick Hot Wax vor. Und zeigt, wie aus dem Fundus vergessener Euro-Filmmusik neue Popmoden gefiltert werden können.